

LIVINGROOM - 25.10.2020

DER SCHATZ IM ZERBRECHLICHEN TONKRUG

Lars Jaensch

In der letzten Woche haben wir uns die Geschichte von Gideon (Richter 6) angeschaut und sahen, wie er, der jüngste Sohn aus dem geringsten Stamm Israels und mit einem furchtsamen Herzen von Gott erwählt wurde, zu einer Gebetserhörung für sein Volk zu werden. Er war zwar zögerlich, ängstlich und schwach. Aber mit Gott an seiner Seite und dem Wort Gottes im Herzen konnte er einen Unterschied in seiner Generation machen. Gideons Haltung war zuerst: „Warum hat Gott das alles zugelassen? Wo ist Gott? Ich bin ein Niemand, ich habe weder die Möglichkeit, noch die Fähigkeit und erst recht keine Kraft für Heldentaten. Ich kann nicht ...“. Aber dann begegnet ihm ein Engel Gottes und teilt ihm mit, dass Gott dies ganz anders sieht:

RICHTER 6,12 *Gott ist mit dir, du tapferer Held!*

Dieser Satz enthält von Gottes Seite alles, was es braucht, um eine Notlage zu wenden. Gideon muss sich nun entscheiden zwischen der beeindruckenden Wucht der sichtbaren Fakten und der schöpferischen Kraft der Wahrheit und Realität des Wortes Gottes. Es dauert eine Weile, aber schließlich gewinnt das Wort Gottes in Gideon Oberhand und später heißt es über ihn und andere Menschen, die es im Glauben wagten, das Wort Gottes über ihre Gefühle und Erfahrungen, ihre Schwächen und Unzulänglichkeiten zu stellen:

HEBRÄER 11,32-34 *Durch Glauben ... gewannen sie aus der Schwachheit Kraft, wurden stark im Kampf ...*

Sie alle waren ganz gewöhnliche Menschen wie du und ich, die durch ihr Gottvertrauen Kraft gewannen. Gottes Gegenwart in ihrem Leben veränderte sie so, dass sie zu Überwindern wurden, stark und siegreich. Sie hätten umkehren und aufgeben können, aber sie taten es nicht, so heißt es in Hebräer 11,15. Damit wurden sie uns zu Vorbildern, die uns anfeuern, dass auch wir bei allen Widrigkeiten des Lebens nicht aufgeben und die Segel streichen. Die Geschichte von Gideon ist damit aber noch nicht zu Ende. Gott hat noch eine ganz wichtige Lektion für ihn parat. Gideon nimmt nach der Begegnung mit dem Engel all' seinen Mut zusammen und beginnt - zuerst noch voll Zweifel und Unsicherheit, also etwas wackelig und zögerlich - in seine Bestimmung hinein zu wachsen. Schließlich stellt er ein großes Heer gegen die Besatzer und Unterdrücker seines Landes zusammen. Was nun passiert, ist echt speziell und sehr humorvoll von Gott:

RICHTER 7,2 *Der Herr sagte zu Gideon: »Du hast zu viele Leute bei dir. Wenn ich dir so den Sieg über Midian schenken würde, könnten sich die Israeliten vor mir damit brüsten, dass sie sich aus eigener Kraft gerettet hätten.«*

Also bekommt Gideon von Gott den Auftrag, all' die nach Hause zu schicken, die sich vor dem Kampf fürchten und die Angst vor der Schlacht haben. Zwei Drittel der Armee verlassen daraufhin das Heerlager und nur noch 10.000 Mann bleiben zurück. Gott ist aber noch nicht zufrieden und sagt zu Gideon: „Es sind immer noch zu viele Leute ...“ (Vers 4). Gideon soll sein Heer an einen Fluß führen, damit die Männer dort trinken. Viele - auf ihr Ansehen bedacht - knieten nieder um zu trinken. Eine kleine Minderheit aber warf sich einfach, ohne darauf zu schauen, was andere über sie denken könnten, ans Ufer und schlürften Wasser aus der hohlen Hand. Gottes Anweisung an Gideon lautete nun:

RICHTER 7,7 *»Mit diesen 300 Männern, die das Wasser aus der Hand geschlürft haben, werde ich euch retten und dir den Sieg über die Midianiter schenken.«*

Von über 30.000 Soldaten blieben schlussendlich also nur 300 Männer übrig. Das ist schon eine höchst merkwürdige Art, eine schlagkräftige Armee zusammen zu stellen. Aber Gideon

und seine „Elitetruppe“ waren auf diese Weise erfolgreich. Sie konnten die übermächtigen Bedrücker schließlich in die Flucht schlagen und besiegen. Gott allein hat es ermöglicht ...

1.KORINTHER 1,26-31 *Erinnert euch, liebe Brüder, dass nur wenige von euch in den Augen der Welt weise oder mächtig oder angesehen waren, als Gott euch berief. **Gott hat das auserwählt, was in den Augen der Welt gering ist**, um so diejenigen zu beschämen, die sich selbst für weise halten. Er hat das Schwache erwählt, um das Starke zu erniedrigen. Er hat das erwählt, was von der Welt verachtet und gering geschätzt wird, und es eingesetzt, um das zunichte zu machen, was in der Welt wichtig ist, **damit kein Mensch sich je vor Gott rühmen kann. Gott allein hat es ermöglicht**, dass ihr in Christus Jesus sein dürft.*

EIN SCHATZ IN ZERBRECHLICHEN TONGEFÄßEN

Gideon lernt hier eine ganz, ganz wichtige Lektion göttlicher Erwählung: Gott sucht nicht Menschen, die mit ihren überragenden Qualitäten glänzen, deren Fähigkeiten beeindrucken und die vor Selbstbewusstsein nur so strotzen. Er sucht Menschen, die sich trotz aller offensichtlicher Schwächen von ihm beschenken lassen, sich ihm ganz hingeben und ihm ihr Leben zur Verfügung stellen, damit Gott durch sie andere Menschen berühren kann. Paulus fasste dies einmal in sehr treffende Worte und in ein starkes Bild:

2.KORINTHER 4,7 *Diesen **Schatz** tragen wir aber in **zerbrechlichen Tongefäßen**, wie wir es sind, damit deutlich wird, dass die alles überragende Kraft von Gott stammt und nicht von uns.*

Der Schatz ist das Wort Gottes: „Gott ist mit dir, du tapferer Held!“ und das zerbrechliche Tongefäß sind wir Menschen in all’ unserer Unvollkommenheit und Schwäche. Glauben bedeutet nun nicht, dieses zerbrechliche Tongefäß zu verleugnen, die sichtbaren Tatsachen (Ängste, Schwäche, Sünde ...) einfach zu verdrängen und so zu tun, als wären sie gar nicht da. Glaube bedeutet auch nicht, vor Gott und Menschen so zu tun, als wäre man tapfer und stark. Wir müssen Gott nichts beweisen und können es auch nicht. Biblische Demut ist eigentlich nichts anderes als eine ehrliche und biblisch-realistische Selbsteinschätzung: „Ich habe diesen himmlischen Schatz in einem menschlichen und zerbrechlichen Tonkrug!“ Die Bibel spricht häufig von „Christus in uns ...“ und meint damit die einzigartige Mischung, die einen Menschen des Glaubens kennzeichnet: Eine Kombination aus menschlich-irdischen Aspekten und der göttlich-himmlischen Realität, der neuen Schöpfung.

Wenn meine Frau Marion und ich an einem freien Tag mal einen Spaziergang am Meer machen können, dann freuen wir uns immer auch auf ein gutes Fischbrötchen. Wir lieben es einfach, leckeren Fisch oder köstliche Krabben ganz fangfrisch direkt im Hafen oder vom Kutter zu essen. Dafür gibt es hier in Kiel an der Ostsee natürlich reichlich Möglichkeiten (Ein Geheimtip nebenbei: Sehr oft schmeckt der Fisch von kleinen und unscheinbaren Imbissen am besten. Je größer und herausgeputzter ein Fischlokal ist, desto weniger köstlich und frisch ist oft die Ware). Dabei schmeckt uns der Fisch einer mobilen Fischräucherei hier in der Region besonders gut (wo verrate ich aber nicht). Dieser Imbiss hat aber einen ganz erheblichen Nachteil: die Brötchen sind ganz fürchterlich und schmecken nach Pappe. Einmal habe ich den Besitzer der Räucherei darauf angesprochen und versuchte ganz höflich, ihm meine Kritik quasi durch die Blume zu vermitteln. Leider hat er mich nicht verstanden. Ich hätte wohl direkter sein sollen. Ich sagte ihm damals: „Niemand würde einen echten und sehr wertvollen Picasso mit einem billigen Plastikrahmen versehen. Ihr Fisch ist so ungeheuer lecker, aber leider ...“. So denke ich auch, wenn ich mir Gedanken über unser Thema mache. Warum um Himmels willen vertraut Gott diesen Schatz des Evangeliums einem so schwachen und zerbrechlichen Tongefäß an, wie du und ich es sind? Warum erwählt er bloß die Schwachen und Geringen? Warum tut er den Picasso in einen so unscheinbaren Rahmen? Die Bibel gibt uns eine klare Antwort auf diese Frage: Die Aufmerksamkeit soll ganz auf das Gemälde und nicht auf den Rahmen gerichtet sein!

2.KORINTHER 4,7 ... damit deutlich wird, dass die alles überragende Kraft von Gott stammt und nicht von uns.

„Aus der Schwachheit Kraft gewinnen“ bedeutet, aller Schwäche und Unzulänglichkeit zum Trotz im Glauben aufzustehen und Jesus täglich nachzufolgen. Diese Lektion musste auch

der Apostel Paulus lernen. Zeitlebens hatte er sehr viel auf seine Herkunft, seine Bildung, seine Karriere und seine Position in der Gesellschaft gegeben. Dann aber begegnete er Jesus und das veränderte alles für ihn. Von der Pike auf musste er es erst mühsam lernen, wirklich aus Gottes Kraft und nicht aus dem eigenen Vermögen zu dienen (siehe 1.Korinther 2,1-5). Er merkte recht schnell, dass man im Reich Gottes nichts, rein gar nichts aus eigener Kraft und mit menschlicher Rhetorik wirken kann. Hilflös, ohnmächtig und mit einem großen Unbehagen blickte er der eigenen Schwäche ins Auge. Dreimal betete er zu Gott: „Nimm diese Schwäche von mir, mache mich stark!“ Aber Gott, so erzählte er, lehnte dies strikt ab:

*2.KORINTHER 12,9-10 »**Meine Gnade ist alles, was du brauchst. Meine Kraft zeigt sich (mitten) in deiner Schwäche.**« Und nun bin ich zufrieden mit meiner Schwäche, damit die Kraft von Christus durch mich wirken kann. Da ich weiß, dass es für Christus geschieht, bin ich mit meinen Schwächen, Entbehrungen, Schwierigkeiten, Verfolgungen und Beschimpfungen versöhnt. Denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.*

Gott stört die offensichtliche Tatsache menschlicher Schwäche augenscheinlich nicht weiter. Er interessiert sich mehr für die Tatsache der dynamischen Energie seines Wortes in uns. Normalerweise wird man ja durch außergewöhnlich mutige Taten ein Held. Das Tun kommt vor dem Sein. Gott aber spricht einen verunsicherten Feigling mit: „Du bist ein tapferer Held!“ an. Gott spricht in Existenz, was noch nicht ist. Bei ihm kommt das Sein immer vor dem Tun. Das Tun folgt dann aber ganz gewiss hinterher. Wenn Gott sagt, dass du ein Held bist, dann bist du es auch, selbst wenn du dich noch gar nicht so fühlst und dich anfänglich vielleicht auch gar nicht so benimmst. Du kannst dich auf sein Wort völlig verlassen!

*4.MOSE 23,19 **Gott ist kein Mensch, der lügt.** Er ist nicht wie einer von uns, der seine Versprechen bald wieder bereut. Was er sagt, das tut er, und was er ankündigt, das führt er aus.*

Wenn du dem Wort Gottes Raum in deinem Inneren überlässt, ihm Zeit gibst zu wachsen und zu reifen, dann verändert dich dieses Wort. Die Bibel nennt das „Erkennen“ und dieses Erkennen ist ein Prozess. Mehr und mehr wirst du durch das Wort Gottes geprägt und dein Wohlergehen speist sich nicht mehr durch dein Selbstbewusstsein, sondern zunehmend durch Gottesbewusstsein. Schließlich trägt das Wort Gottes in deinem Inneren Frucht: Heldentaten und ein Benehmen wie es sich für Helden gebührt. Jesus sagte es einmal so:

*JOHANNES 8,31 Wenn ihr **in meinem Wort bleibt**, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die **Wahrheit erkennen**, und die Wahrheit wird euch **frei machen**.*

IN CHRISTUS: GESCHAFFEN, BESCHENKT UND BERUFEN

Der bekannte Apostel Paulus hatte in seinem eigenen Leben diese Transformation durch die Wirkkraft des Wortes Gottes erlebt und so war es ihm dann stets ein großes Anliegen, dies auch den Gemeinden zu vermitteln, die er gegründet hatte oder die er auf ihrem Weg begleitete. In vielen seiner Briefe betonte er, wie wichtig es ihm war, für diese Kirchen zu beten. Dabei beschreibt er auch, was er für sie betet. Und das ist höchst interessant. Eines dieser Gebete finden wir im Epheserbrief:

*EPHESER 1,17-19 Ich bete darum, dass Gott – der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater, dem alle Macht und Herrlichkeit gehört – euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung gibt, damit ihr ihn immer besser kennen lernt. **Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt**, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören, und mit was für einer überwältigend großen Kraft er unter uns, den Glaubenden, am Werk ist.*

Wenn ein Mensch geboren wird, dann sagen wir „er erblickt das Licht der Welt“. Diese Welt nehmen wir mit unseren natürlichen Augen wahr. Licht mit einer bestimmten Wellenlänge fällt auf die Netzhaut im Auge und erzeugt dort ein seitenverkehrtes und auf dem Kopf stehendes Bild. Der optische Reiz wird an das Gehirn weitergeleitet und dort ausgewertet und verarbeitet. Das Ganze nennt man dann Sehen. Wir alle wissen, dass es aber auch Farben gibt, die außerhalb des für uns sichtbaren Spektrums liegen. Diese Farben gibt es, wir können sie aber nicht wahrnehmen. Ganz ähnlich verhält es sich mit der - dem natürlichen Auge - unsichtbaren Welt Gottes. Sie liegt außerhalb dessen, was wir Menschen mit dem

Auge sehen und dem Verstand begreifen können. Wir haben lediglich ein gewisses Gespür dafür, eine leise Ahnung, dass es Gott geben muss. Das Reich Gottes sehen wir nicht mit den natürlichen Augen, wir erkennen es nur mit „geöffneten Augen des Herzens“, wie es das Bibelwort oben sagt. Gott selbst muss in unserem Herzen sein Wort „offenbaren“, den Vorhang beiseite ziehen - erst dann können wir ihn und seine Welt wirklich wahrnehmen. Wer aber Gott erkennen möchte, der muss „von neuem geboren“ werden, wie es Jesus einmal bei einem nächtlichen Gespräch mit dem Theologen Nikodemus betonte:

*JOHANNES 3,3-7 »Ich sage dir: **Wenn jemand nicht von neuem (von oben her) geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.**« »Ich sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes hineinkommen. (...) Natürliches Leben bringt natürliches Leben hervor; geistliches Leben wird aus dem Geist geboren. Darum sei nicht erstaunt, wenn ich dir sage: Ihr müsst von neuem geboren werden.*

Diese „Neue Geburt“ ist ein göttliches Mysterium und wird auf geheimnisvolle Weise durch den Heiligen Geist in dem Moment gewirkt, in dem ein Mensch sein Leben glaubens- und vertrauensvoll in die Hände von Jesus Christus legt. Durch Glauben wird ein Mensch zu einem Sohn, einer Tochter Gottes und erhält ewiges Leben.

*JOHANNES 1,12-13 Allen, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, **Kinder Gottes** zu werden. Sie wurden das nicht aufgrund natürlicher Abstammung, durch menschliches Wollen oder den Entschluss eines Mannes, sondern durch eine **Geburt aus Gott**.*

Diese „Geburt aus Gott“ beinhaltet natürlich auch die Fähigkeit, die unsichtbare Welt Gottes wahrnehmen zu können. Daher betet Paulus nun darum, dass der Heilige Geist den Christen in Ephesus die Augen des Herzens „öffnen“ möge. Er möchte, dass sie die Realität und Größe des „Schatzes“, von dem wir schon gesprochen haben, ganz deutlich sehen und begreifen können. Dabei betont er drei wichtige Aspekte, die es zu erkennen gilt:

- **Berufung** **Wer ich in Christus BIN** **Persönlichkeit** (Ich bin Sohn, Tochter, Held)
- **Erbe** **Was ich in Christus HABE** **Gaben und Verheißungen**
- **Kraft** **Was ich durch Christus KANN** **Einflussbereich** (Geht hin in alle Welt ...)

Die Geschichte und das Geschick von Gideon nahmen eine völlig andere Wendung, als das Wort Gottes in sein Herz fiel. Dafür musste Gideon aber eine Entscheidung treffen. Würde er sein weiteres Leben auf schwankende Gefühle, wechselhafte Stimmungen und persönliche Tagesform gründen oder völlig auf Gottes unerschütterlichen Zuspruch vertrauen. Es tröstet mich sehr, dass er dafür seine Zeit brauchte. Zuerst antwortete er typisch menschlich: „Ich BIN nichts, ich HABE nichts, ich KANN nichts! So sieht es doch aus. Punkt! Gott, du hast Unrecht. Ich bin nun mal kein tapferer Held!“ Gott aber antwortet ihm mit einem ganz schlichten Satz: „Ich werde mit dir sein!“ (Richter 6,16). Gott sagte also mit anderen Worten: „Ich BIN der ICH BIN! Ich verändere mich nicht. Ich HABE alle Ressourcen und alle Kraft! Ich KANN alles, nichts ist mir unmöglich. So sieht es wirklich aus! Punkt!“

Dieselbe Zusage gilt auch für dich: „Gott ist mit dir, du tapferer Held!“ Gott hat auch dich geschaffen (Du bist), beschenkt (Du hast) und berufen (Du kannst). Er ist bei dir alle Tage! Ich möchte dich daher an dieser Stelle sehr ermutigen, dein Leben nicht nur für dich selbst, deine Selbstverwirklichung und dein Glück zu leben, sondern dein „zerbrechliches Tongefäß“ Gott jeden Tag neu für seinen Schatz zur Verfügung zu stellen. Lass die Gnade, die Gott dir schenkt, in deinem Leben nicht ohne Auswirkungen bleiben (2. Korinther 6,1) und lass die Gabe nicht ungenutzt, die dir durch Gottes Gnade geschenkt worden ist, sondern setze sie im Namen Gottes ein (1.Timotheus 4,14) für die Menschen um dich herum, indem du ihnen den Schatz des Evangeliums weiterreichst.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR

Werftstraße 208 | 24143 Kiel

office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

Spendenkonto: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26